

Grünes Licht für Molkereien-Fusion von Muh und Arla



PRONSFELD (dpa) - Grünes Licht für einen neuen Milch-Riesen: Die Landwirte der Molkereien Milch-Union Hocheifel (Muh) und der deutschskandinavischen Arla Foods haben gestern einem Zusammenschluss zugestimmt. Damit

entstehe die drittgrößte Molkerei Deutschlands, teilte die Muh am Unternehmenssitz in Pronsfeld mit. Wenn jetzt die EU-Wettbewerbs-hüter noch ihre Zustimmung geben, könnte die Fusion zum 1. Oktober perfekt sein. Arla hatte 2011 die Allgäuland-Käseereien gekauft und somit deren Insolvenz abgewendet.

Bundesbürger bleiben trotz Krise in Kauflaune

NÜRNBERG (dpa) - Trotz der sich zuspitzenden Schuldenkrise in der Euro-Zone hat sich das Konsumklima in Deutschland verbessert. Zwar brauchen die Konjunkturerwartungen der Verbraucher im Juni ein, wie das Marktforschungsunternehmen GfK gestern in Nürnberg mitteilte. Doch die Anschaffungsneigung nahm leicht zu. Zugleich stiegen die Einkommenserwartungen deutlich an. Der Konsumklimaindex für Juli legte deshalb von zuletzt 5,7 auf 5,8 Punkte zu. „Offenbar steigt die Furcht davor, dass auch Deutschland stärker in den Abwärtstrend gezogen wird. Bislang sehen die Bundesbürger die Gefahren aus dem Ausland für die Konjunktur generell und weniger für ihre persönliche Situation“, so die GfK.

Moody's straft 28 spanische Banken ab

Kurz vor dem nächsten Krisengipfel in Brüssel mehren sich die schlechten Nachrichten – Eine Analyse

Von Michael Braun

FRANKFURT - Kurz vor dem nächsten Krisengipfel der EU morgen und am Freitag in Brüssel mehren sich die schlechten Nachrichten: steigende Zinsen, sinkende Kreditwürdigkeit, immer mehr Rettungsbedürftige. In der Nacht hatte die Ratingagentur Moody's 28 spanischen Banken eine deutlich schlechtere Note für die Kreditwürdigkeit verpasst. Aktienmarkt und Euro-Kurs blieben dennoch relativ stabil. „Ist das für uns eigentlich nur noch eine Meldung am Rande?“, fragte sich die Wertpapieranalyse einer angesehenen Bank in ihrem morgentlichen Rundschreiben an die Kunden, „oder werden uns durch solche Aktionen fast tagtäglich Zeichen gegeben, wie katastrophal die Situation bereits ist?“

Betroffen von der Herabstufung waren auch Schwergewichte wie der Banco Santander und der Banco Bilbao Vizcaya Argentina. Moody's hatte die Aktion gegen die spanischen Banken mit der schlechter gewordenen Bonität des spanischen Staates begründet. Diese hatte Moody's erst selbst kürzlich gesenkt: Weil die Kreditwürdigkeit der Staaten sinkt, sinkt die der Banken, was Bankenrettung auf Kosten des Staates nach sich zieht – ein Teufelskreis.

Auswirkungen auf Deutschlands Position am Kapitalmarkt

Spanien bekam das gestern sofort zu spüren: Das Land hat zwar sein Geld auf dem Anleihemarkt bekommen, gut drei Milliarden Euro neuer Schulden, um alte damit abzulösen. Aber der Preis stieg rasant: Für Anleihen mit drei Monaten Laufzeit verdreifachte sich der Zins beinahe auf 2,36 Prozent. Für die Anleihe mit sechs Monaten Laufzeit musste Spa-

nien 3,24 statt zuvor 1,79 Prozent Zins bieten. Tendenziell ähnlich erging es Italien: Italien nahm gestern 3,9 Milliarden Euro neue Schulden auf, nur knapp die erwünschte Menge. Für die bis 2014 laufenden Anleihen muss das Land 4,71 Prozent Zinsen zahlen. Ende Mai hatten für vergleichbare Papiere 4,04 Prozent genügt. Auch Italien hilft seinen Banken: Gestern beschloss die Regierung in Rom, der drittgrößten und ältesten Bank des Landes, der toskanischen Monte dei Paschi eine Staatshilfe von bis zu zwei Milliarden Euro zuzukommen zu lassen.

All das hat Auswirkungen auch auf Deutschlands Position am Kapitalmarkt. Die ist zwar noch brilliant. Die Rendite aller umlaufenden deutschen Staatspapiere betrug gestern nur 1,22 Prozent. Aber die Schuldenagentur des Bundes teilte gestern mit, wegen der Kosten für den künftigen dauerhaften Euro-Rettungsschirm ESM müsse sich der Bund im Sommer drei Milliarden Euro mehr von Investoren leihen. Das Emissionsvolumen werde im dritten Quartal von 68 auf 71 Milliarden Euro aufgestockt, teilte die Finanzagentur mit.

Dass die finanzielle Stabilität Spaniens und die des spanischen Bankensystems eng zusammenhängen, hat einen einfachen Grund:



Für die Rating-agentur Moody's steht fest: Daumen runter für 28 spanische Banken.

FOTO: SHUTTERSTOCK

Diese Banken haben nicht nur den überhitzten und nun geplatzten spanischen Immobilienmarkt finanziert, sondern auch den spanischen Staat. „Die Banken und der Staat sind in einer Schicksalsgemeinschaft“, sagt Ulrich Rathfelder, Länderanalyst bei der Helaba.

Ein Klumpenrisiko – Auch Zypern hat sich einseitig ausgerichtet

Es ist nicht nur, aber auch in Spanien so, dass heimische Staatsanleihen vor allem von heimischen Banken gekauft werden: ein Klumpenrisiko. Damit besteht eigentlich überall die

latente Gefahr eines negativen Kreislaufs von sinkender staatlicher Bonität und sinkender Kreditwürdigkeit der Banken. Auch in Zypern ist das so, wobei dort die Variante gilt, dass zyprische Banken nicht nur zyprische Staatsanleihen, sondern auch solche des größten Handelspartners gekauft haben, Anleihen aus Griechenland. „Auch dieses Bankensystem ist in Schiefelage gelangt, weil man sich einseitig ausgerichtet hat auf den griechischen Staat“, sagte David Kohl, der Chefvolkswirt der Bank Julius Bär. Am Montagabend hatte der Inselstaat, von dem nur der griechische Teil Mitglied der EU und der Währungsunion ist, als fünftes EU-Land Hilfe aus den Krisenfonds EFSF oder ESM erbeten. Dem Vernehmen nach geht es in Zypern um einen Bedarf zwischen sechs und zehn Milliarden Euro.

Kommentar

Von Michael Braun



Spanien unter Beschuss

Die Ratingagentur Moody's senkte kürzlich ihre Noten für die Kreditwürdigkeit des Staates Spanien. Jetzt folgte eine schlechtere Beurteilung für 28 spanische Banken. Moody's war nicht zimperlich im Urteilen. Aber wer die Agentur beschimpft, beschimpft auch eine Wirklichkeit: dass Banken in vielen Ländern vor allem einheimische Staatsanleihen kaufen. Spanische Banken sind die größten Eigentümer spanischer Staatsanleihen. Ein Klumpenrisiko: Geht es dem Großkunden „Staat“ an den Kragen sind die Banken mitgefangen. Dass die Risiken so schlecht verteilt sind, hat mehrere Gründe. Aus der Zeit vor EU und Währungsunion waren die Banken bevorzugte Geldgeber „ihrer“ Staaten. Der staatlich genährte Glaube, Staaten könnten nicht pleitegehen, hat dazu beigetragen. Die Wirklichkeit ist darüber hinweggegangen. Alle Banken sollten ihre Anlagen nur nach Risiko- und Ertragsüberlegungen steuern. Banken müssen nur das tun, was sie ihren Kunden im seriösen Gespräch raten: Risiken streuen. Dann wäre schon viel geholfen.

wirtschaft@schwaebische.de

„Man muss etwas ganz Neues bieten, um erfolgreich zu sein“

Petra Schnierle hat mithilfe der Ravensburger Kontaktstelle Frau und Beruf ihre eigene Firma gegründet – Aktionswoche „Frauen und Innovation“ startet

Von Yasemin Merx

RAVENSBURG - Das hat sie keine Sekunde bereut: Seit Anfang des Jahres ist Petra Schnierle selbstständig. Ihre Geschäftsidee: Die 47-jährige Betriebswirtin verhilft Menschen zu einem sicheren, selbstbewussten Auftreten. Schnierle ist Experte für den ersten Eindruck. Jahrzehntlang hat sie in der Gastronomie gearbeitet. Zunächst als Restaurantfachfrau, später als leitende Betriebswirtin. Immer hatte sie mit Menschen zu tun. Und stellte fest: Viele unterschätzen die Macht des ersten Ein-



Petra Schnierle

FOTO: KONI

drucks. Und damit einen Effekt, der oft über die weitere Beziehung zweier Menschen entscheidet. Es geht Petra Schnierle nicht um Schönheit und

auch nicht um Mode. Sondern um Stil. „Stilvoll zu sein, das heißt, auf den anderen authentisch zu wirken“, sagt sie. Die Idee, sich selbstständig zu machen, war schon lange da. Doch die Angst vor dem finanziellen Risiko war groß: „Man muss etwas ganz Neues bieten, um erfolgreich zu sein.“ Die Entscheidung fiel im Herbst 2011. Auf die vierwöchige Ausbildung zur Farb- und Stilberaterin folgte die Knigge-Trainerlizenz.

Unterstützung hat sie in der Gründungsphase von der Kontaktstelle Frau und Beruf in Ravensburg bekommen. „Schon als Angestellte

habe ich die Angebote der Kontaktstelle sehr geschätzt“, sagt sie. Als Schnierle zum Beispiel nach dem Umzug von Reutlingen in Ravensburg eine neue Stelle suchte, sah die Leiterin der Kontaktstelle, Irene Schmutz-Bohnes, ihre Bewerbungen durch, gemeinsam analysierten sie Absagen. Als „Geschenk des Himmels“ bezeichnet Petra Schnierle nach wie vor die verschiedenen Frauennetzwerke. „Ich fand es immer sehr interessant zu hören, wie andere Frauen es in die Selbstständigkeit geschafft haben. Das hat mir selbst Mut gegeben.“

Ihr Unternehmen „impressio – der erste Eindruck zählt“ ist gut angelaufen. Auch das führt Petra Schnierle auf die Kontaktstelle Frau und Beruf zurück. „Ich habe bei einer der Netzwerkveranstaltungen einen Vortrag über Farb- und Stilberatung gehalten“, erinnert sie sich. Im Anschluss daran war sie ausgebucht – und das bis Anfang Juni. Erst jetzt hat die 47-jährige Gründerin langsam Zeit, durchzuatmen. An Ausruhen denkt sie aber nicht. Stattdessen will sie „impressio“ weiter ausbauen und künftig mehr Knigge-Kurse geben. Eine Bilanz könne sie nach sechs Mo-

naten Selbstständigkeit noch nicht ziehen. „Das liegt daran, dass ich mit dem Bürokratismus nicht hinterher komme.“ Aber das, findet sie, ist ja eigentlich auch ein gutes Zeichen.

Am Freitag, 29. Juni, findet in der Kunsthalle Ravensburg die Auftaktveranstaltung der Aktionswoche „Frauen und Innovation: Übermorgenmacherinnen für ein zukunftsfähiges Baden-Württemberg“ statt. Infos unter Telefon 0751/35906-63 oder E-Mail an frau.beruf@wir-rv.de.

ANZEIGEN

KELLER

FRÜHJAHR - / SOMMERKOLLEKTION

REDUZIERT

MONTAG BIS FREITAG 9 - 18 UHR

SAMSTAG 9 - 15 UHR

FRIEDRICHSTRASSE 89, 88045 FRIEDRICHSHAFEN

TEL: 07541 - 21407

Apotheken-Nachfolger gesucht

Apothek mit 25-jährigem Kundenstamm in oberschwäbischer Kreisstadt sucht Nachfolger. Einrichtung kann ohne Ablösebetrag übernommen werden. Laufzeit des Mietvertrags über Räumlichkeiten nach Vereinbarung. Zuschriften werden vertraulich behandelt. ZZ63619541 an den Verlag.

Wenn die Kinder flügge werden:
Das Zweit-Abonnement der Schwäbischen Zeitung zum halben Preis.

schwäbische.de/zweitabo
Tel. 0180 2008001 (6 Cent pro Anruf)

ERWIN Wir schlachten, zerlegen, verarbeiten Rind, Kalb, Schwein, Lamm, Strauß alle Wildarten

HERRE Lk. - Diepoldshofen Tel. 07561/3406

EM-Grillwurst-Spezialitäten

Feuerstangen
Lammbratwurst
Wildschweinbratwurst
Rehrbratwurst
Thüringer Bratwurst
je 100 g **1,10**

oder ein **Spanferkel**
20 – 60 Personen, zum Selbergrillen oder fix-fertig

Mo. – Fr. 6 – 19 Uhr geöffnet.
Samstag von 7 – 13 Uhr.
Besuchen Sie uns im Internet:
www.wildspezialitaeten-herre.de

Entscheidung über Ihr Platz fällt in den nächsten Tagen

EHINGEN/OSNABRÜCK (dpa) - Die Verhandlungen mit zwei Investoren über den geplanten Verkauf der insolventen Schlecker-Tochter Ihr Platz sollen in den nächsten Tagen zu einem Ergebnis kommen. „Wir rechnen mit einer Entscheidung Ende dieser oder Anfang nächster Woche“, sagte ein Sprecher der Insolvenzverwaltung gestern. Ihr Platz-Verwalter Werner Schneider sei derzeit weiter in „engen“ Verhandlungen mit den Investoren. „Er wird bis zur letzten Sekunde versuchen, Ihr Platz zusammen mit Schlecker XL zu verkaufen“, sagte der Sprecher weiter. Neben der österreichischen MTH Retail Group sei auch der Münchner Investor Dubag erneut im Rennen. „Sie prüfen eine Alternative“, sagte der Sprecher über die Beteiligungsgesellschaft. Der Verkauf an Dubag war zuvor wegen Uneinigkeit mit dem Gläubiger und Warenversicherer Euler Hermes gescheitert. Ihr Platz hat 490 Märkte und gut 3900 Beschäftigte, Schlecker XL hat 342 Filialen und 1100 Mitarbeiter.

Gesucht. Südfinder. Gefunden.